J.N. 184.933

4. XII 29.

Mein lieber Freund!

Hab' 1000 herzlichsten Dank für Deine Widmung, Dein wertvolles Werk: es wird meine Feiertagslektüre sein. – Ich kann Dir leider nichts senden seit über zwei Jahren ist nichts mehr von mir erschienen: ich komme mir mit meinem Schaffen so überflüssig vor, weil es Niemand will: man sucht mich nicht auf, man kennt mich nicht! Die heutige Halbwegsjugend, obwohl sie nicht ein bedeutendes Werk hervorbrachte findet überall offene Türen u. freigiebige Verlegerhände u. – Ämter = Ämter Posten. Daß ich „Narr" noch immer komponiere,

mir jetzt – als einziges Weihnachtsgeschenk
mir Notenpapier geben ließ, da die
alten Vorräte aus waren – kommt
mir recht eindeutig vor.
Was aber mit all dem Wust von
Opern etc. geschehen soll, wenn ich tot bin?
Ich denke wirklich daran, Alles nicht
Gedruckte verbrennen zu lassen – damit
nicht einmal irgend ein findiger Juden-
verleger damit ein Geschäft macht.
Hätt' ich nicht Recht?
Die Öffentlichkeit hat kein Recht an die
Werke eines Autors, den sie darben
ließ, dem sie nicht nach Gebühr würdigte, so
lange er lebte! Das müsste man den Leuten
einhämmern, doch glauben sie es nicht.

WIENER STADT…

Also sei ganz besonders bedankt für
deine liebe Überraschung u. für die
beglückwünschung, daß Du ein Vortragen
fandest, der Deine Arbeit so schön würdigte.
Hoffentlich kriegst auch „etwas" (!?)
Schule – unserem Konservatorium recht
von dem fein erzielten Zusammenbruch
trotz guten Besuches! – bis 23/XII
abends Dienst, daher – da morgen
Sonntag Prüfungen sind – muß ich schließen.
Schreibe über die Stelle in den Übungsgarten
schreiben. (Nächstens folgt ausführlicher Brief)
Mit den herzlichsten Wünschen zu den Feiertagen,
Grüßen u. Handküssen bin ich Dein altgetreuer
ergebener Rudolf [illegible]
[illegible] 1801 danke herzliche Weihnachten!